

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl**

Band (Jahr): **26 (1870)**

Heft 28

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Honny soit qui
mal y pense.

26. Bd.

1870.

N^o 28.

9. Juli.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Allerlei Garn für die gegenwärtige Bundesversammlung.

Zu bedauern sind unsere höchsten Landesväter der Bundesversammlung, daß sie bei der tropischen Sommerhitze so viel eidgenössisches und nichteidgenössisches Garn abzuhaspeln haben. Kaum sind sie am Montag im Bundespalast angekommen und haben einander bon jour gesagt, so müssen sie am Donnerstag schon an das Kantonschießen nach Herzogenbuchsee pour se retremper dans la souveraineté du peuple; die Winkelriede der Rede müssen auf die Rednerbühne sich stürzen und in Zungen reden. Bis am Samstag nur dürfen die Väter von den Anstrengungen des Schützentages durch Behandlung einiger Rekurse sich erholen, da ruft sie die Stimme der eidgenössischen Sängler nach Neuenburg, damit der Väter Stimme mit dem Volks- und Kunstgesang sich vereinige; da wird gesprochen von der Harmonie von Volk und Behörden, von Harmonie der Kantone, dazwischen wird deutsch, französisch und lateinisch gesungen in einem polyglotten Konzert. Patriotisch gestärkt und gehoben durch die Wichtigkeit ihrer Mission, kehren die Väter des Vaterlandes, nicht des Concils, nach dem Bundesitze zurück, um die Harmonielehre nun praktisch durchzuführen.

Jetzt geht es an das Abhaspeln des Gotthardfadens. Die freien Rhätier behaupten, der Alpendurchstich durch den Gotthard bedrohe die Neutralität der Schweiz; drum wollen sie durch den

Splügen stechen. Sie hatten bei Bismarck und in Florenz um preussische und italienische Hülfe gebettelt und waren mit leeren Händen heimgeschickt worden; daher erklären sie nun diejenigen, die mit deutschem und italienischem Gelde den Gotthard durchstechen wollen, als Feinde der Selbstständigkeit des Vaterlandes. Sie hatten in Paris bei Rothschild intriguiert, und dieser hatte den unschuldigen Moni in's Kreuzfeuer des corps legislatif geschickt, um sich dort im Kampfe gegen den Gotthard zu blamiren, wie noch nie Jemand im parlamentarischen Kampfe sich blamirt hat; deshalb schimpfen sie jetzt darüber, daß die Schweizergesandten in Paris und Berlin ihre eidgenössische Stellung verkannt hätten, weil sie den falschen Behauptungen der Splügesten entgegengearbeitet. Dazwischen kommen nun die Schüler der Jesuiten, die Walliser, mit ihrem Allet. Duobus certantibus tertius gaudet, hatte der Pater Roth in der Schule sie gelehrt, und deshalb wollen sie dieser tertius sein. Sie haspeln Gotthard-Garn; denn wird der Gotthard gebaut, spekuliren sie, so muß Frankreich den Simplon bauen, ergo &c. Im Kampfe um diese drei Bahnen, da wird sich die in Neuenburg besungene Harmonie in ihrem negligé zeigen, und viel schweizerischer Patriotismus und einseitiger Krämer- und Handelsgeist wird verpufft, viele Baumwollen-Barone, viel schlichtes Volk, das man

hinter das Licht führen will, werden da lebendig verspeißt werden.

Dann gelangt gröberes Garn zum Abhaspeln, aus Murtner-Kabis gesponnen. Dieses Garn ist etwas verhürschet; wir glauben aber, es brauche keinen Alexander, um den Murtner-Knoten zu durchhauen. Aber Angst machen wird man den etwas suffisanten Freiburger-Regenten, denen alle Klugheit verloren gegangen, seit der Pater Burgstaller und Comp. aus der Michelsburg fortgejagt worden. Was brauchten sie auch dem Bundesrath zu trohen wegen Auslieferung eines französischen Weibsbildes? Das wird man ihnen eintränken; verlaßt euch darauf. Sonst halten wir das Ganze für eine sehr einfältige Geschichte, nur erklärlich dadurch, daß wieder ein deutscher Flüchtling als Heher hinter dem Rücken steht. Offenbar hat Dieser in Feddersen's Schweizergeschichte gelesen, daß die Schweiz die Existenz des Kantons Basel-land hauptsächlich den aufopfernden und muthigen (!) Anstrengungen des deutschen Flüchtlings Wilhelm

Snell verdankt, und nun gelüftet es diesen deutschen Hafner, sich in dem „befreiten“ Murtten einen warmen Ofen zu bauen. Aber 1870 ist nicht 1833, und wir Schweizer haben seither so oft die Schweizerkühe spielen müssen, daß wir der deutschen Kuhhirten endlich überdrüssig geworden.

Käme jetzt das verworrenste Garn zum Abhaspeln, gesponnen aus Seide, Baumwolle und solidem Flach, eine dicke, währschafte „Haspletten“; bis die aber daran kommt, treten die Hundstage ein, die Zeiten der Bergkuren, Badefahrten. Es wird den Landesvätern gehen wie den Vätern des Concils; die Sitzung wird vertagt bis in die kühlere Jahreszeit des Sausers im besten Stadium; daher ist es noch immer Zeit, unsere Ansicht über diese letzte „Strange“ Garn auszusprechen.

Wir enden unsere Meditationen mit dem Wunsche, unsere Landesväter mögen Morgen in Neuchâtel nicht nur trefflichen Volks- und Kunstgesang, sondern noch trefflichem Cortaillob antreffen.

Schanzer- (Bauämter-) Poesie.

Der Montag ist ein schöner Tag,
Obgleich man fast nicht schaffen mag;
Nur im Bezirksgericht allein
Da muß es scharf gerichtet sein.

Am Dienstag geht die Arbeit los,
Da schafft ein Jeder ganz famos,
Da schafft der Vater und der Sohn,
Und wie die Arbeit, so der Lohn.

Der Mittwoch ist Nachmittags schwul,
Drum ist um die Zeit keine Schul;
Und schlägt der Glockenhammer vier,
Schmeckt ganz vortrefflich ein Glas Bier.

Der Tag des Donner'n's und der Qual,
Da schimpft fast jeder Prinzipal;
Der Meister flucht, der Altgefell',
Dem Lehrjung, dem wird heiß die Höll'.

Ja wenn du nur ein Freitag wärst,
Dich lobte man zuallererst;
Das Fasten steht mir auch nicht an,
Dabei langweilt sich jeder Zahn.

Erscheine dann, o Erntetag,
Der endet zugleich alle Plag'!
Da kneipt man bis in alle Nacht,
Und wird manch' Kartenspiel gemacht.

Am Sonntag bleibt der Mensch im Bett,
Bis daß er ausgeschlafen hätt';
Mittags, die Börse voller Geld,
Erobert man im Sturm die Welt.

Helvetia in tausend Aengsten.



„Güb nid Chummer, Zümpferli, es thuet-de gwüß nüt!“

Heumonatlliche Betrachtung.

In dem heißen Heumonatllichen
Sitzt man gern an einem schattichen
Plätzchen bei n'er Halbe Bier;
Denn das ist uns gar nicht wurstigen,
So elendiglich zu durstigen,
Sei's als Mensch, als Baum, als Thier.

Herrlich ist's auch, sich zu badigen,
Abzukühlen seine Wadigen
In des Wassers kühler Fluth;

Wo die fischereichen Welligen
Ueber glatte Kiesel schnelligen,
Badet sich's besonders gut.

Erdbeer'n schmecken gut von waldigen
Stellen und etwas abhaldigen;
Auch der saure Sauerklee.
Buben und die muntern Spazighen
An den reifen Kirschen schmagighen
Auf dem schwanken Ast, juche!

Alle Kranken sich beeiligen
In den Bädern sich zu heiligen
Mittelst Wasser, Luft und Dampf;
Molken trinken sie und Schottichen
Aus den großen Käsebottichen
Gegen jeden Magenkrampf.

Nach Ragazigen und Heustrichien
Kommt's gefahren und geschlichen,
Durchzumachen eine Kur;
Baden, Schinznach und Gurnigiel
Pfropfen voll sich wie die Igel;
Alles schreit nach Wasser nur.

Ganz besonders die Auszügigen
Thun in's Leukerbad sich setzigen
Morgens früh bis Abends spät;
Andre pilgern nach Farnbühligen,
Wo der Heier fromme Spieligen
Ehdem arrangiren thät.

Engadinichen, Engadinichen
Macht als Kurort stolze Minichen,
Hochgelobt wird Sanct Moritz;
Wer da trinkt recht brav, Sidralla,
Dem steigt die Courage, Sidralla,
Der besteigt den höchsten Fitz.

Seelisberg und Xensteinigen
Ha'n nebst Brod und Käz und Weinigen
Athmosphärenhafte Luft.
Vom Gasthof zur Tellskapelligen
Könn't ich Manches auch erzelligigen;
Wer's nicht glaubte, wär' kein Schuft.

In dem Bubenbad von Seewigen,
Wo die Mythen sich verewigen,
Wird's den Frauen wieder wohl;
Während in Rheinfelden's Maurichen
Man kann seinen Leib restaurichen
In der Mutterlaug' und Sool.

Brestenberg und Albisbronnigen,
Dieses am Albis dem sonnigen,
Glauben an Hydropathie.
Wabern's heidnisch-christlich-irische
Schwizereien — nicht sibirische —
Fehlen in der Zeitung nie.

Ueberall von dem Iemanischen
Ufer bis zum schwab-germanischen
Findest du, was dir behagt;
Findet sich auch was zu tadligen
Sei's an Bürgern oder Adligen,
Sei's dem Bädcker geklagt.

Hätt' ich nur drei Monat' Ferien
Und eglische Goldstück-Serieen,
Setzt' ich mich in's erste Bad;
Dann würd' ich sehr gesundigen
Und viel später einst gesundigen
An des Acheron's Gestad! —

F e u i l l e t o n .

Weiter rücken seines Reiches Pfosten,
Denkt der Kaiser Franz Joseph, nach Osten,
Da setzt Bismark einen Hohenzoller,
Den Wallachen, Oestreich bremsen soll er.

Keinen König, aber meinen Sohn,
Ruft den Spaniern Napoleon;
Da schießt Bismark einen Hohenzoller,
Napoleon 'ne Nase drehen soll er.

Nieder Cines nach dem Andern kollert,
Bis Europa ganz ist hohenzollert,
Erst, wenn Papst und Sultan Hohenzoller,
Sagt Bismark, zufrieden sein dann woll er.

Muster-Announce.

Heute Nachmittag Eröffnung des Festplatzes in
Wettigen. Vorprobe Tische und Bänke. Auf Ver-
langen Kaffee und Strübli.

Die Festwirtschaft.
(Bad. Tagbl. Nr. 149.)

Briefkasten. Hans in B. Oblißeh! Verwendet. — J. in B. Leider zu spät, um noch vor dem Sängerefest benutzt zu werden; die Ausführung einer Illustration verlangt immer mehrere Tage. — Ziegenhainer und Comp. Bon! —

 Fortsetzung des Textes auf der fünften Seite.

Aus Muhopolis.

(Ein Bauer und ein Landjäger sitzen zusammen im Café Roth; der Bauer führt eine Portion harte Eier zu Gemüth, der Landjäger verzehrt einen „Landjäger“. Die letzte Hälfte des letzten Eies in der Hand haltend, beginnt der Bauer folgendes Gespräch:)

Bauer: S'git doch, mi Seel, nüt Bessers, as so-nes dickgottnigs Ei.

Landjäger: Dunkt es die besser as so ne dürrer Landjäger?

Bauer: Radisch gwüß! Me cha doch nit so alle Dreck dringer g'heie, wie unger d'Landjäger.

Aus Basflora.

Bei Anlaß des hiesigen Knöpflichießens sind die Mehlpreise bedeutend in die Höhe gegangen; man fürchtet Reklamationen von Seiten Frankreichs.

Anzeiger des „Postheiri“.



Der Anzeiger des „Postheiri“ nimmt Inserate aller Art auf; es sind dieselben stets von bestem Erfolge, weil der Postheiri sowohl in allen Kantonen der Schweiz als auch im Auslande eine bedeutende Zahl von Lesern hat. — Der Insertionspreis beträgt für die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum nur 30 Cts. und nehmen Insertionsaufträge zu Originalpreisen entgegen alle soliden Annoncenbureaux, sowie die Expedition des „Postheiri“.

Jent & Gassmann in Solothurn.

Garten- und Blumen-Sprizen

von

John Warner & Sons in London

sind in ebenso solid wie elegant gearbeiteten Exemplaren mit Garantie für Solidität à 15 Fr. zu haben bei

Leonhard Crni, Maschinenhandlung,
Nr. 6 Widdergasse, Zürich.

Kurort Rigi-Klösterli.

Gasthof zum Schwert.

Eröffnet mit dem 1. Juni.

Geschützte Lage, reine Gebirgsluft in unmittelbarer Nähe der prächtigen Aussicht des Rigi-Kulm. Stets frische Kuh- und Ziegenmilch. Bäder und gute Bedienung. Reizende Spaziergänge nach Rigi-Kulm, Kaltbad, Tosen, Scheideck etc. Gute Tafel bei sehr billigem Pensionspreise.

Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich höflichst

Der Eigenthümer:
Jeno Schreiber.

La Royale Belge,

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Brüssel.

Unsere General-Agentur für die Schweiz ist vacant. Bewerber hierfür wollen ihre Offerten baldigst franko uns hierher einreichen.

Die Filiale der Royale Belge in Mannheim.

In den Buchhandlungen von Jent & Gassmann in Solothurn und Bern zu haben:

Die Erhaltung

der

Geisteskraft u. Geistesfrische.

Auf Erfahrung gegründete Belehrung zur dauernden Stärkung und Belebung angestrebter geistiger Kräfte, sowie gesunkene oder gestörte Geistesthätigkeit wieder herzustellen.

Von **Dr. A. Groß.**

Preis 1 Fr.

Lord Stiefellon's

**wunderbare Reiseabenteuer
und Erlebnisse.**

Mit Illustrationen.

Herausgegeben

von

Sabatut Besenstiel.

Preis 70 Cts.

Fichten- und Triefernadel-Extrakt

desgl. Del, Balsam und Seife in bester, frischer Waare werden billigt empfohlen. Gest. Offert. beliebe man unter Chiffre **N. A. 561** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Berlin** gelangen zu lassen. H. 33 B.

Für Coiffeurs.

Ein Chirurgiegehülfe, welcher gut rasiren und Haare schneiden kann und sogleich eintreten könnte, findet in der französischen Schweiz eine Stelle. Man wende sich an **Hrn. Christoph Fess aux Ponts-Martel**, Canton Neuenburg.

Ein tüchtiger Uhrmacher-Gehülfe,

mit guten Zeugnissen versehen, findet sofort dauernde Kondition bei

L. Pfeiffer,
Successeur d'Adolphe Corbe, **Nyon.**

(St. Gallen.) Genf.

Leipzig. (Dresden.) Stuttgart. Wien.

Annoucen-Expedition

von

HAASENSTEIN & VOGEL

in

Basel.

Köln. Frankfurt a. M. Berlin. Breslau.

Zürich. Hamburg.

Inseraten-Annahme für alle Blätter
des In- und Auslandes.

In den Buchhandlungen von **Jent & Gasmann** in **Solothurn** und **Bern** zu haben:

S. Rudolph's

Buch der Vortheile

und nützlichen Wunder, für Haushaltungen, Landwirthe, Künstler, Handwerker, Handeltreibende u. c.; getreue Enthüllung von **über 200** erprobten **Rezepten, Vorschriften und Anleitungen**, mittelst welcher ohne große Mühe und Zeitaufwand Jedermann **ganz bedeutende ökonomische Gewinne** erzielen kann. Das Buch kostet, bei 320 Seiten Inhalt und in Taschenformat, **nur Fr. 1. 95 Cts.**

In 8 Tagen erscheint die **4. vermehrte und verbesserte Auflage** von:

Dr. J. C. Lion,
(Direktor des Leipziger Turnvereins)

Leitfaden

für den Betrieb einfacher
Ordnungs- und Freiübungen
für Turnvereine.

8 Bogen mit circa 100 Holzschnitten. Preis Fr. 2.

Auf nachstehende Zeitschriften nehmen **Jent & Gasmann** in **Solothurn** und **Bern** jederzeit Abonnements an:

	Fr. Cts.
Leipziger Illustrierte Zeitung, 52 Nrn.	32 —
Ueber Land und Meer, 52 Nrn.	11 20
Fliegende Blätter, 52 Nrn.	16 40
Gartenlaube, 13 Hefte	8 —
Das neue Blatt, 52 Nrn.	6 80
Daheim, 12 Hefte	9 60
Omnibus, 13 Hefte	9 —
Europa, Chronik der gebildeten Welt, 52 Nrn.	32 —
Kladderadatsch, 60 Nrn.	11 40
Hausfreund, 16 Hefte	10 40
Buch der Welt, 16 Hefte	10 40
Romanzeitung, 48 Nrn.	16 —
Romanmagazin des Auslandes, 52 Nrn.	5 40
Globus, Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde, 26 Nrn.	12 —
Illustrierte Welt, 13 Hefte	8 40
Westermann's illust. Monatshefte, 12 Hefte	16 —
Zu Hause, 13 Hefte	5 85
Blätter für den häuslichen Kreis, 12 Hefte	8 40
Buch für Alle, 13 Hefte	5 85
Bazar, 48 Nrn.	13 35
Biene, 24 Nrn.	5 35
Modenwelt, 24 Nrn.	5 35
Modenzeitung, allgemeine, 52 Nrn.	24 —
— Ausgabe mit Doppeltupfer	32 —
Pariser Modelle, 36 Nrn.	8 —
Victoria, 48 Nrn.	10 70
Das fleißige Hausmütterchen, 12 Nrn.	5 —
Die Coiffure, Zeitschrift für Kopfsputz und Frisur, 24 Nrn.	13 35

Viertel- und halbjährliche Pränumerationen nach den betreffenden Preisen. Bei Versendungen nach auswärts beträgt die Frankatur noch 5 Cts. für jede Nummer.

Außerdem sind sämtliche **wissenschaftlichen** Journale in deutscher, französischer, englischer und italienischer Sprache, sowie auch die von andern Buchhandlungen angekündigten, hier nicht angeführten Zeitschriften stets von uns zu beziehen.